



ÖSTERREICHISCHES VERKEHRSBÜRO

Novomatic Forum



Das Gebäude ist eine Traumfabrik der anderen Art. Als Standort der zentralen Kassenhalle des *Österreichischen Verkehrsbüros* war es für Generationen von Österreichern eine Projektionsfläche ihrer Sehnsüchte nach fernen, fremden Ländern. In der Kassenhalle konnte man eine Fahrkarte in eine weit entfernte Welt hinter dem eigenen, eng begrenzten Horizont lösen. Um einen geweiteten Blick auf die Welt geht es auch dem neuen Nutzer des Gebäudes. Das *Novomatic Forum* möchte das Gebäude als Begegnungsstätte für einen offenen Dialog von Kunst, Wissenschaft und Wirtschaft entwickeln. Das Zusammenführen der Notwendigkeiten eines zeitgemäßen Veranstaltungsorts mit der Bewahrung des historischen Charakters des Gebäudes war die zentrale Herausforderung an die denkmalpflegerische Begleitung des Vorhabens durch das Österreichische Bundesdenkmalamt. Mit sensibel geplanten Eingriffen konnte der neue Nutzer gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt dieses zentrale Dokument der österreichischen Tourismusgeschichte für die Nachwelt erhalten und mit neuem Leben erfüllen. ✨



Die Geschichte

Das **Österreichische Verkehrsbüro** verdankte seine Gründung im Jahr 1917 den Bemühungen um eine Systematisierung des Verkaufs von Fahrscheinen der Österreichischen Eisenbahnen. Dem zunächst exklusiven Recht des Vertriebs der Fahrscheine außerhalb der Bahnschalter stand die Pflicht zur Unterhaltung von Auskunftsbüros zur werblichen Unterstützung des österreichischen Tourismus gegenüber. Die 1922 errichtete, repräsentative Unternehmenszentrale des *Österreichischen Verkehrsbüros* im Zentrum von Wien war das gebaute Siegel dieses unternehmerischen Auftrags. Die stürmische, wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens in den ersten Jahren nach seiner Gründung rechtfertigte die Errichtung eines Gebäudes, das sowohl durch seine Lage wie durch seine Gestaltung den herausragenden Anspruch des Unternehmens vermittelte. ➔



Das **Österreichische Verkehrsbüro** trotzte der wirtschaftlich schwierigen Lage nach dem Ersten Weltkrieg und verstand es geschickt, einen entscheidenden, gesellschaftlichen Veränderungsprozess für seinen unternehmerischen Erfolg zu nutzen. Die rasante Entwicklung des Verkehrsnetzes und eine grundlegende Verwandlung der Arbeitswelt führten zu einem enormen Aufschwung der Mobilität breiter Bevölkerungsschichten. Anfang der 1920er Jahre waren alle Grundlagen für die Entwicklung des modernen Massentourismus gelegt und das **Österreichische Verkehrsbüro** hatte mit seinen Verkaufsbüros einen Schlüssel zur wirtschaftlichen Verwertung der neu entdeckten Reiselust der Österreicher in der Hand. ❁



Blick vom Karlsplatz auf den Naschmarkt vor Errichtung des Verkehrsbüros

Das Gebäude

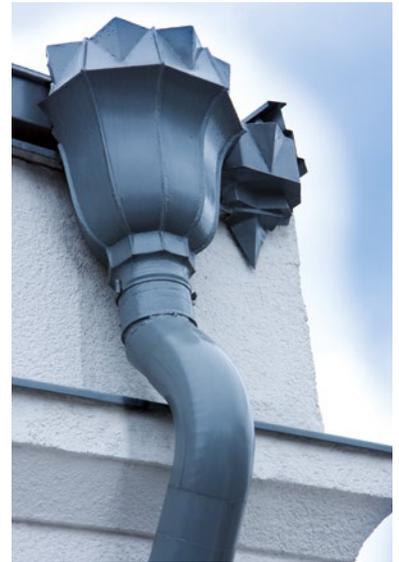
Der Standort der zentralen Repräsentanz des *Österreichischen Verkehrsbüros* am westlichen Abschluss des Karlsplatzes war geschickt gewählt. Um 1900 wurde der Wienfluss im Süden der Innenstadt eingewölbt, die Freiflächen an seinen Ufern wurden zu einer einheitlichen Platzanlage zusammengeschlossen. Der entstehende Karlsplatz entwickelte sich zum zentralen Verkehrsknotenpunkt im Südwesten der Stadt. Der Entwurf für das Zentralgebäude des *Österreichischen Verkehrsbüros* war durch die Zwänge des Bauplatzes und die Notwendigkeit einer städtebaulichen und gestalterischen Reaktion auf den bereits nach wenigen Jahren zur Architekturikone gereiften Ausstellungsraum der Wiener Secession geleitet. Ohne sich an die Secession anzubiedern, gelang den beiden Architekten des *Verkehrsbüros*, Hermann Aichinger und Heinrich Schmid, eine eigenständige, durch die Bauaufgabe geprägte Lösung. ➔



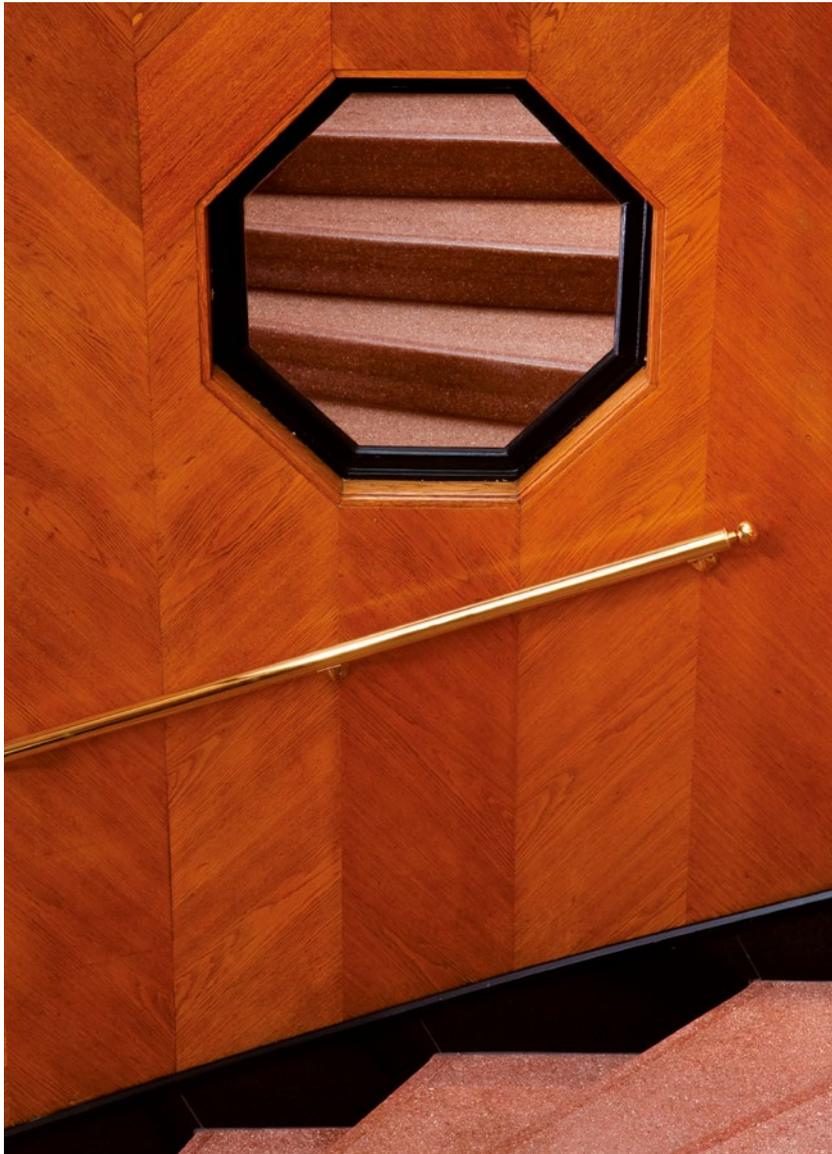
Die Architekten Aichinger (1885, Vöcklabruck – 1962, Wien) und Schmid (1885, Waidhofen a. d. Ybbs – 1949, Wien) studierten bei Otto Wagner und bildeten ab 1912 eine der erfolgreichsten Bürogemeinschaften der Zwischenkriegszeit in Österreich. Folgte die formale Gestaltung und bauliche Organisation ihrer Entwürfe für eine Reihe von großen Wohnhausanlagen in den 1920er Jahren noch romantisierenden Ideen der Gartenstadt, bedienten sie sich ab den 1930er Jahren, etwa bei dem gemeinsam mit Clemens Holzmeister realisierten ORF-Funkhaus in der Argentinierstraße (1935–1937), einer funktionalistischeren Zugangsweise, die sich in der Verwendung neuester Technologien, etwa der Stahlskelettbauweise, spiegelte. ➔

Herzstück des Entwurfs für das Zentralgebäude des *Österreichischen Verkehrsbüros* ist die Kassenhalle im Erdgeschoss. Dort fanden die Beratung und der Verkauf von Reisedienstleistungen statt. Die weit ausladende, rechteckige Halle nimmt zwei Geschosse des Gebäudes ein. Rund um diesen zentralen Baukörper gruppieren sich im Erdgeschoss und in den Obergeschossen kleinere Büro- und Nebenräume. Außen entwickeln die kubischen Baukörper eine abgestufte, repräsentative Schaufront. Die bauliche Ausstattung glänzt ebenso wie die Innenausstattung durch erlesene Materialien und ein komplexes, geometrisches Dekor. Der geputzte Bauschmuck, die aufwändig getriebenen Regenfallrohre, die furnierten Eichenholzpaneele in Fischgrätmuster oder die geschnitzten Stiegeneländer vermitteln ein hochwertiges Ambiente. Sind die farblich stark gegliederten, würfelartigen Baukörper einer expressionistischen Entwurfshaltung geschuldet und wohl als Referenz an das Secessionsgebäude zu lesen, lassen Dekor und die Farbkontraste der Wandausstattung das Gebäude im Inneren als Denkmal der Architektur des Art déco erscheinen. ➔





Die Umnutzung des österreichischen Eintrittsportals in die moderne Freizeitgesellschaft als Kommunikationszentrum des *Novomatic Forum* erforderte bauliche Eingriffe in die denkmalgeschützte Substanz. Die neue Funktion des Gebäudes schöpft ihre Kraft aus der gebauten Geschichte des Denkmals. Die alte Kassenhalle wird auch hinkünftig als Festsaal für die Kulturveranstaltungen des *Novomatic Forum* das Herz der neuen Kommunikationsplattform sein. Im Inneren beschränkten sich die baulichen Eingriffe auf den Abbruch rezenter Trennwände im Erdgeschoss und die Neuorganisation der Büroräumlichkeiten in den Obergeschossen. Im Erdgeschoss wurde auf dem Vorplatz eine Terrasse für ein kleines Café errichtet, eine Rampe sorgt für die behindertengerechte Erschließung des Gebäudes. Zwei Fenster zu beiden Seiten des Hauptportals wurden als Fluchttüren umgebaut, die vorgeschriebenen Fluchtbalkone auf den Gebäudedächern wurden mit kaum sichtbaren Glasgeländern versehen. Nach aufwändigen Putzbefundungen konnte die historische Zweifarbigkeit der Fassaden nachgestellt werden, alle Metallteile wurden restauratorisch untersucht und in Stand gesetzt. ➔



Eine besondere Herausforderung stellte die Restaurierung der prachtvollen Holzpaneele im Inneren des Gebäudes dar. Nach einer restauratorischen Befundung entschloss man sich zu einer konservatorischen Sicherung und sorgfältigen Restaurierung der Ausstattung. Jüngere Überarbeitungen des Bestands veränderten den Gesamtcharakter hinsichtlich Form und Oberfläche nur wenig, so dass man die Oberflächenüberzüge nur sehr beschränkt rückführte. Konstruktive Schäden und Brüche der Furniere wurden gesichert, Fehlbestände in artgleicher Konstruktion und mit artgleichem Material ergänzt. Nach dem Reinigen der Oberflächen wurde der Bestand mit der originalen Beize farblich geschlossen. ❁

Jahrgang 2012:

- wiederhergestellt 01 — **Österreichisches Verkehrsbüro. Novomatic Forum**
wiederhergestellt 02 — **Römersteine aus Hernals. Mediterrane Bilder in ›Barbarengräbern‹**
wiederhergestellt 03 — **Art & Style, Annagasse. Ehemaliges Boulevardtheater Annahof**
wiederhergestellt 04 — **Hotel Daniel. Ehemaliges Hoffmann-La Roche-Gebäude**
wiederhergestellt 05 — **Der römische Tempel am Frauenberg bei Leibnitz**
wiederhergestellt 06 — **Das Affenhaus im Tiergarten Schönbrunn**
wiederhergestellt 07 — **Korea Kulturhaus Österreich. Ehemaliges Seerestaurant im Donaupark**
wiederhergestellt 08 — **Die mittelalterliche Kartause in Mauerbach bei Wien**
wiederhergestellt 09 — **Bezirkshauptmannschaft Horn. Verwaltungsgebäude**
wiederhergestellt 10 — **Die Kaisergruft bei den Kapuzinern. Die Restaurierung der Maria-Theresien-Gruft**
wiederhergestellt 11 — **Eisenstadt. Ein Stadtdenkmal**
wiederhergestellt 12 — **Filialkirche hl. Martin in Beschling. Die Restaurierung der barocken Holzfelderdecke**
wiederhergestellt 13 — **Pfarrkirche St. Gallus in Bregenz. Der Silberaltar und seine Restaurierung**
wiederhergestellt 14 — **Evangelische Kreuzkirche Hietzing. Im Zentrum des christlichen Kosmos**
wiederhergestellt 15 — **Stadtpfarrkirche St. Andrä in Lienz. Das Grabmal des Grafen Leonhard von Görz-Tirol**
wiederhergestellt 16 — **Das Mechanische Theater in den Wasserspielen von Schloss Hellbrunn**
wiederhergestellt 17 — **Rauchenwaldkreuz, Hitzmannsdorf. Eine Landmarke an der Italienstraße**
wiederhergestellt 18 — **Garsten, ehemalige Stiftskirche. Das Heilige Grab**
wiederhergestellt 19 — **Vorstufengebäude. Alpen-Adria-Universität Klagenfurt**
wiederhergestellt 20 — **Der jüdische Friedhof in der Seegasse. Der Grabstein von Rabbi Sabbatai Scheftel**

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Bundesdenkmalamt
Landeskonservatorat für Wien
Hofburg, Säulenstiege, 1010 Wien
www.bda.at

Text: Michael Rainer

Fotos: Thomas Meyer, Bettina Neubauer,

Foto Seite 5 mit freundlicher

Genehmigung des Album Verlags

Grafik: Labsal Grafik Design

© Bundesdenkmalamt, 2012